

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 1. November 1972
7. Jahrgang • Nr. 215 (1769)

Preis
2 Kopeken

In einheitlichem Arbeitsmarsch

Von allen Ecken und Enden des Landes treffen Meldungen ein. Die TASS-Korrespondenten sind, in denen von den Arbeiterkollektiven der Unions- und autonomen Republiken, von ihren ständigen engen Beziehungen, von ihrem gemeinsamen Beitrag zum kommunistischen Aufbau berichtet wird.

UKRAINE:

AN 500 ADRESSEN

Das Kollektiv des Lwower Omnibuswerkes hat seine anlässlich des 55. Jahrestags des Oktober übernommen Verpflichtungen vorfristig erfüllt — über den Plan hinaus sind 110 Straßenlaster geliefert worden. Insgesamt sind es aber seit Jahresbeginn über 8000 Maschinen. Sie sind in alle Unionsrepubliken und Gebiete der Sowjetunion — an fast 500 Adressen gegangen. Der größte Abnehmer davon ist jetzt die Stadt Nabereschnje Tschelny, wo das Kama-Autowerk errichtet wird. „Für die Städte werden Maschinen mit erhöhtem Fassungsvermögen, für die Überlandstraßen — komfortable „Tourists“ gebaut“, erzählt der stellvertretende Werkdirektor P. W. Sidorenko. Die Familie der „Tourists“ bekam Zuwachs — den Omnibus LAS-699H. Das ist ein Schnellbus, der über 100 Stundenkilometer entwickeln kann. Ausschwehbare Polsteressens für mehr als 40 Fahrgäste berechnen.

Möge die unerschütterliche brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR — die große Errungenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU — ewig leben und erstarken!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

net. Ein Hydroverstärker des Steuerers und andere Einrichtungen erleichtern die Arbeit des Fahrers. 180 Betriebe des Landes beliefern das Werk mit Materialien, Baugruppen und Ersatzteilen. Die Motoren kommen aus Moskau, die Federn und Kardanwellen — aus Minsk, die Ölkipfer — aus Frunse, die Rohre — aus Riga, Epoxidharze — aus Smolensk, Metall — aus Dnepropetrowsk, organische Glas — aus Swerdlowsk. Dank einer exakten Organisation dieser Lieferungen arbeitet unser Betrieb stets rhythmisch.

LITAUEN:

PRODUKTIVVERWANDTE BETRIEBE WETTEIFERN

Etwa 7000 Elektromotoren und 2000 Tonbandgeräte sind seit Jahresbeginn im Hauptbetrieb der Vereinigung elektrotechnischer Betriebe „Eifa“ hergestellt worden. Die zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR übernommene sozialistische Verpflichtung ist fast auf das Zweifache überboten worden. Ein solcher Erfolg konnte in bedeutendem Maße dank der Zusammenarbeit und dem Wettbewerb mit den produktionsverwandten Betrieben — dem Rigaer RES, dem Tallinner „Volta“ und dem Leningrader „Elektrik“ erzielt werden.

Diese erspriehliche Freundschaft dauert bald zehn Jahre. Die vier Werkkollektive tauschen ihre Erfahrungen aus, kommen im nötigen Moment einander zu Hilfe. Allein im laufenden Jahr hat der litauische Betrieb auf Grund der technischen Unterlagen ihrer Kollegen aus Leningrad und Tallinn eine Reihe von Lagerarbeiten mechanisiert und, dem Beispiel der Rigaer folgend, das Anstreichen der Details im statischen Feld und Kleinmechanisierung eingeführt. Infolgedessen ist der ganze Produktionszuwachs im Werk in diesem Jahr durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden.

Vor kurzem wählte in Vilnius eine Delegation aus dem Minsker Gerätebauwerk. Dieser Betrieb ist nunmehr das fünfte in der einträchtigen Familie der wetteifernden Betriebe.

GEORGIEN:

ERFAHRUNGEN DER FREUNDE WERDEN AUSGEWERTET

Nach Tschlatura, in die Stadt der georgischen Manganerzgewinner, kam ein Brief vom Kollektiv des Schachts „Tschlatura“ — der größten in der Stadt Margez. Die ukrainischen Freunde berichten von ihren Arbeitsergebnissen am Vorabend des 50. Gründungstags der UdSSR. In den drei Quartalen sind 87500 Tonnen Erz mehr gewonnen und an die Hüttenbetriebe des Landes verladen worden, als es die Verpflichtungen vorsahen. Die Arbeitsproduktivität ist um 6,5 Prozent gestiegen.

Die ukrainischen und georgischen Kumpel tauschen ihre Erfahrungen in breitem Maße aus. Auf Anraten der Freunde wurden im Lenin-Bergwerk von Tschlatura Maschinen und Aggregate rationeller verteilt, und die Geschwindigkeit des Innengrubentransports wurde um 2 Stundenkilometer erhöht. Hierherzu haben die ukrainischen Bergleute bei sich die von den georgischen Gewinnern vorgeschlagenen Trocknungsmethode des verfahrenen Feldes und der Entwässerung des Tagebaus eingeführt. Das hat die Arbeit der Kumpel erleichtert und den Verbrauch von Baustoffen auf das 2-fache reduziert.

Die Erzeugnisse des Leningrader Werkbankbauvereinigung „J. M. Swerdlow“ kann man in vielen Betrieben unseres Landes treffen.

UNSER BILD: Montage der Schellblänke für die Kugellagerindustrie im Iljitsch-Betrieb.

Foto: TASS



TSCHETSCHENO-

INGUSCHISCHE ASSR

FREUNDSCHAFT MACHT STARK

Der Ehrentitel „Beste Bohrerbrigade“ der Vereinigung „Grosnjet“ ist an das Kollektiv der Bohrerbrigade „Mineralnaja-2“ verliehen worden, das vom Meister M. M. Popow geleitet wird. Die Erdölgelehrten aus Aserbaidshan freuen sich von Herzen über diesen Erfolg. Etwa vor einem Jahr hat der Bohrermeister S. A. Naglew im Namen seiner Brigade den Erdölgelehrten von Grosny vorgeschlagen, zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR miteinander zu wetteifern. So begann die Freundschaft zweier Kollektive.

Die fortschrittlichen Brigaden zueinander regelmäßig zukommen. Man zieht das Fazit des Wettbewerbs in jedem Quartal und veröffentlicht sie in den Zeitungen von Grosny und Baku.

Die Brigade S. Naglew hat das Niederbringen einer 5400 Meter tiefen Aufschubbohrung mit 5 Monaten Vorsprung beendet und bei Bohrarbeiten über eine halbe Million Rubel eingespart. Gegenwärtig ist dieses Kollektiv auf einer neuen Fläche eingesetzt. Die Brigade M. Popows hat beim Niederbringen einer super tiefen Bohrung über 100000 Rubel eingespart.

(TASS)

Für europäische Sicherheit

MOSKAU (TASS). Eine Delegation des britischen Komitees für Sicherheit und Zusammenarbeit, die vom Komiteevorsitzenden Gordon Schaffer geleitet war, hielt sich zu einem Besuch in Moskau auf.

Die Gäste und Vertreter des sowjetischen Komitees für europäische Sicherheit tauschten Informationen über die Verwirklichung der Empfehlungen und Beschlüsse des Treffens der öffentlichen Kräfte und über die Perspektiven einer weiteren Mobilisierung der breiten Kreise der Öffentlichkeit Europas für die Einberufung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit aus.

Die Vertreter des sowjetischen und des britischen Komitees stellten fest, daß günstige Bedingungen gegeben sind, um hingeherrliche europäische Probleme zu lösen. Es wurde festgestellt, daß breite Kreise der Öffentlichkeit die Durchführung einer gesamt europäischen Konferenz auf staatlicher Ebene entschieden unterstützen.

Die Vertreter beider Komitees brachten Genugtuung über die Ergebnisse ihrer Zusammenkünfte zum Ausdruck, die der Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit im Interesse des Friedens, der Sicherheit und der Zusammenarbeit förderlich sind.

OSLO (TASS). Das Komitee für Zusammenarbeit zwischen den so-

zialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften der nördlichen Länder hat sich in einer Erklärung für die Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit ausgesprochen.

In der auf der Konferenz der Führer der sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften der nördlichen Länder in Oslo beschlossenen Erklärung wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das am 22. November in Helsinki beginnende Vorbereitungstreffen der Konferenz selbst in der ersten Jahreshälfte von 1973 führen wird.

Die Konferenz, an der Führer der sozialdemokratischen Parteien der nördlichen Länder und der Ministerpräsidenten Dan e m a r k s, Finnlands und Schwedens, teilnehmen, hat den Vorschlag bekräftigt, eine gesamt europäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit nach Helsinki einzuberufen.

Die Konferenzteilnehmer nahmen ferner eine Erklärung über Vietnam an, in der festgelegt wird, daß zur Zeit reale Voraussetzungen für die Beendigung des Krieges in Vietnam gegeben sind. Um diese Möglichkeiten Realität werden zu lassen, heißt es in der Erklärung, sei es notwendig, das Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam unverzüglich zu unterzeichnen.

Appell des ZK der FNL

HANOI (TASS). Wir fordern, daß die USA-Regierung ihre Verpflichtungen erfüllt und das Abkommen über vorgesehene unterzeichnet, um dem Krieg ein Ende zu bereiten, den Frieden in Vietnam wiederherzustellen und den berechtigten Forderungen und sehnlichen Hoffnungen des vietnamesischen Volkes, des amerikanischen Volkes und der Völker der ganzen Welt zu entsprechen. Diese Forderung ist in einem Appell des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams enthalten. Wie die Presseagentur Befreiung meldet, heißt es in diesem Appell, daß das südvietnamesische Volk und die Nationale Befreiungsfront Südvietnams die Erklärung der Regierung der DRV vom 26. Oktober und die Erklärung der Provisorischen Revolutionären Regierung der RVN vom 28. Oktober rückhaltlos unterstützen.

Jeder Vietnameser, der sich um sein Land Sorgen macht, begrüßt dieses Abkommen und verurteilt scharf alle Pläne der amerikanischen Imperialisten, den Krieg hinauszuzögern und sich weiterhin in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einzumischen, heißt es in dem Appell. Die Nationale Befreiungsfront Südvietnams fordert die Völker der sozialistischen Länder, alle unabhängigen und freiheitsliebenden Völker in der ganzen Welt wie auch das amerikanische Volk auf nachdrücklich zu verlangen, daß die Regierung der USA unverzüglich das Abkommen mit der Demokratischen Republik Vietnam unterzeichnet.

Reaktionäre Kräfte provozieren weiter

SANTIAGO (TASS). Mit ihren Manövern zielen die reaktionären Kräfte Chile offenbar auf einen Staatsstreich ab. Nachdem die Rechten mit ihren Versuchen, die Werktätigen Chiles zu einer Protestbewegung zu provozieren ein Fiasko erlitten haben, rufen sie nun zu einer Rebellion im Parlament auf und betreiben die Führung einiger Gewerkschaften zu provokatorischen Forderungen auf, die nichts mit dem Kampf um die Rechte der Arbeiter gemein haben. Die Abgeordneten der rechtsgerichteten nationalen Partei haben an den Präsidenten beider Kammern des Nationalen Kongresses Chiles den Appell gerichtet, der Regierung den Gehorsam zu verweigern, die Verfassung zu ignorieren und das Parlament in ein Kampforgan gegen den Präsidenten und die Exekutive zu verwandeln. In dem Appell werden dem Präsidenten der Republik illegale Aktionen vorgeworfen und schwere Beschuldigungen gegen die Streitkräfte Chiles erhoben.

Zugleich propagiert die rechte Presse lauthals das sogenannte „Memorandum“ der Teilnehmer an dem reaktionären „Streik“, in dem der Regierung das Recht, bestimmte Betriebe zu kontrollieren, abgesprochen und gefordert wird, die Maßnahmen zur Zentralisierung des Außenhandels rückgängig zu machen. Diese Forderungen akzeptieren, hieß das Programm der Volksmeinheit fallen lassen. Präsident Salvador Allende weigerte sich, mit den „Streikenden“ auf der Grundlage dieses Dokumentes zu verhandeln.

Die reaktionären Kräfte, die nichts unversucht lassen, um die Lage im Land zuzuspitzen, provozieren weiterhin Unruhen in den Straßen. Gruppen von Halbwegsigen aus den Organisationen der Extremrechten, darunter aus der Jugendsektion der Nationalpartei, verübten Ausschreitungen gegen Militärangehörige. In den bürgerlichen Vierteln wurden an Hauswänden Losungen mit Drohungen gegen den Oberbefehlshaber der chilenischen Armee, General Prats, angebracht.

Die Ausschreitungen der Reaktion werden von der fortschrittlichen Öffentlichkeit Chiles scharf verurteilt. „Die Oligarchie bekundet Farbe. Sie spricht offen über ihre finsternen Pläne“, schreibt in der Zeitung „El Siglo“ Senator Volodia Teitelboim. Die Reaktion hat zum Ziel, die Verfassung zu brechen, Chaos im Land zu stiften und die legitime Regierung zu stürzen.

Leistungen im November

KARATAU (KasTAG). Das Kollektiv des Bergbau-Chemikombinats „Karatau“ fertigte den ersten Eisenbahnzug mit Rohstoffen für die Mineraldüngerbetriebe ab. Unter den Wetteifernden um ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR haben gegenwärtig die Grubenarbeiter des Bergwerkes „Aksai“ die besten Leistungen. Sie haben ihr Zehnmontessoll in der Förderung und Verarbeitung von Phosphoriten sechzehn Tage vor dem Termin erfüllt.

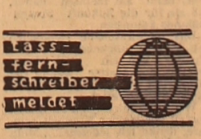
Mit guten Arbeitsergebnissen beginnt das Fest des Großen Oktober die Baggerbrigade von J. Kaplenstein. Sie hat sich im Wettbewerb mit der Brigade des Mechanisators J. Antoschkin aus Rudny verpflichtet, in diesem Jahr aus der Grube 1,1 Millionen Tonnen Bergbaustoffe zu liefern. Auf Rechnung dieser Verpflichtung wurden bereits 920000 Kubikmeter — die Planung für 11 Monate — befristet.

Bedeutend überbietet ihren Produktionsdurchsatz die Baggerbrigade von J. Umrow, die mit dem Kollektiv der Mechanisatoren des Bergwerkes „Zehnte Oktober“ dem Polarkreis gelegenen Kombinat „Apalti“ wetteifert.

Keiner bleibt zurück

DSHETYGARA. (KasTAG). Das Kollektiv des Asbestkombinats „Besostaja-1“ um 15—20 Zentner übertrifft.

Unter den Wetteifernden der Aufbereitungsanlage bleibt keiner zurück. Das Kollektiv der Anlage modernisiert die Ausrüstung. Die Montage des zweiten Blocks der Schlauchföhrer kommt zum Abschluß. Etwa der alten wurden etwa dreißig neue Absenbtaubstauer montiert und zusätzliche Förderer angelegt. Die Mechanisierung der Verpackung und Verladung der Jahreserzeugnisse wird vollendet. Durch die Modernisierung der Ausrüstungen wird sich der Ausstoß besser im Vergleich zum vorigen Jahr fast um 20000 Tonnen erhöhen.



ELGRAD. Der Vorsitzende des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Josip Broz Tito, eröffnete am Montag auf den Bräunseln die 36. Tagung des Präsidiums des BDKJ.

Der Sekretär des Exekutivbüros des Präsidiums, Dolanc, berichtete über die Arbeit des BDKJ zur Verwirklichung der Bestimmungen, die in dem Schreiben des Vorsitzenden und Exekutivbüros des Präsidiums des BDKJ an die Organisations- und Mitglieder des Bundes dargelegt sind. In dieser Frage begann auf der Sitzung eine Diskussion.

WESTBERLIN. Im Gebäude des ehemaligen Kontrollrats (am Montag eine Zusammenkunft der Botschafter der UdSSR, der USA, Frankreichs und Großbritanniens statt. Wie in einem nach der Beendigung der Gesprä-

che herausgegebenen Kommuniqué festgestellt wird, setzen die Botschafter ihren Meinungsaustausch in Fragen von gemeinsamem Interesse fort. Die Zusammenkunft verlief in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre.

DAMASKUS. Die syrische Schwarztillerie führte am 30. Oktober einen massierten Feueranschlag gegen die Stellungen der israelischen Truppen auf den okkupierten Golanhöhen. An den Kampfhandlungen beteiligten sich auch Flugzeuge der syrischen Luftstreitkräfte. Der Gegner erlitt Verluste an Menschen und Material.

Wie ein Vertreter der Streitkräfte der Syrischen Arabischen Republik erklärte, war der Artilleriebeschuss eine Vergeltungsmaßnahme für den Bombenangriff israelischer Flugzeuge auf eine Reihe von Ortschaften in der Umgebung von Damaskus.

RIO DE JANEIRO. In einer der 40. Sitzung der Brasilien, Sao Paulo, sind in den letzten Tagen 120 Menschen, vorwiegend Kinder, an Hitze gestorben. Die meisten Todesfälle wurden in den Elendsvierteln registriert.

Reserven des Getreidefeldes

DSHAMBUL (KasTAG). Viele Sowchose und Kolchose des Tjenschen-Vorgebietes in den Tälern der Flüsse Talas und Tschir sien überplanmäßige Welterkulturen. Auf die Felder kam der ertragreiche Weizen „Dneprowskaja-251“. In drei Jahren seiner Prüfung im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Dshambul, ergab er auf den bewässerten Ländereien des Sortenschlags eine Rekorderte

saaten, was den Standardweizen „Besostaja-1“ um 15—20 Zentner übertrifft. Auf den Feldern der Saatfolge bestellte der Kolchos nach den Zuckerrüben mit diesem Weizen 800 Hektar. Etwa 3000 Hektar Samen schlage mit bewässerten Ländereien nahm der Weizen „Dneprowskaja“ in anderen Wirtschaften ein. Eine gute Zehnmontessoll in der Ernteerträge gibt der Übergang zur Saat von Samengetreide erster und zweiter Produktion und

die Vergrößerung des Winterackers auf bewässerten Ländereien um 10000 Hektar.

Nach dem Beispiel des Sowchos „Pobeda“, der heuer zu 47 Zentner Weizen von den bewässerten Ländereien einbrachte, zwecks Beschleunigung der Entwicklung und Bestockung des Weizens bewässert man die Winterfelder in den Wirtschaften des Rayons Meks mit Beregnungsaggregaten. Dieses Agrovorhaben ist besonders wirksam bei Wassermangel in der Vegetationsperiode. Zehn Hektar Winterkulturen wurden auf den unbewässerten Ländereien beim Sain gleichzeitig gedüngt.

„Da, lebst, beneidest mich, seht, wer ich bin: Bürger der Sowjetunion!“

Eine Jubiläumsumfrage der „Freundschaft“



1. Wer kennt nicht Wladimir Majakowskis Worte: „Da lebst, beneidest mich, seht, wer ich bin: Bürger der Sowjetunion!“ Wann, unter welchen Umständen bewegten diese Worte Sie besonders stark?
2. Wie meinen Sie; Welche Wesenszüge im Charakter des Sowjetbürgers stechen mehr als alle anderen hervor?
3. Können Sie sich an eine Episode aus Ihrem Leben erinnern, da Ihr Schicksal mit den Geschehnissen der Heimat besonders eng verflochten war? Schildern Sie bitte diese Episode ganz kurz.
4. Alle Völker unserer Heimat gehören zu einer Familie. Worin kommt das in Ihrem Leben zum Ausdruck?
5. Wie, mit welchen guten Taten begehen Sie und Ihr Kollektiv den 50. Gründungstag der UdSSR?

Geteilte Freude-doppelte Freude

Valentin SCHAUFLENER, Montagemeister

1. WENN man nur eine kurze Zeit fern von der Heimat ist, fallen einem die Worte Wladimir Majakowskis öfters als sonst ein und ihr Sinn geht einem besonders zu Herzen. Ich war im Mai dieses Jahres eine Zeitlang in unserem sozialistischen Bruderland Bulgarien. Kann bis heute nicht vergessen, wie herzlich unsere bulgarischen Freunde zu den Sowjetmenschen sind. Nicht nur einmal bekam ich zu hören: „Sie sind ein Glückspilz, sind Bürger der großen Sowjetunion!“
2. ER hervorstechendste Charakterzug des Sowjetbürgers ist der Sowjetpatriotismus, die Treue und Liebe zur Sowjetunion. Jedenfalls empfinde ich dieses Gefühl am stärksten. In dem Gedicht des Dichters Johannes Schauerfler, schrieb darüber: „Ja, dieses Gefühl in unseren Herzen ist groß, ist stiegrich, unendlich und wahr.“
3. ES fällt mir schwer, eine einzelne Episode aus mei-

nem Leben anzuführen. Mein ganzes Leben ist mit den Geschehnissen meiner Heimat eng verflochten. Mein Vater hat Recht, wenn er schreibt, als ich noch in Mutterleib war: „Zwar wissen wir nicht, was es werden wird, doch das es glücklich wird, wissen wir gut, denn es wird im Sowjetland geboren.“

Tiefe Furchen hietele ich in meinem Leben der Dienst in der Sowjetarmee. Hier meisterte ich die Technik und wurde Flugzeugmechaniker. Die Kommandeure meiner Einheit erwarben mir großes Vertrauen und wählten mich zum Sekretär der Kommandeure. In der Armee wurde ich Mitglied unserer Partei Lenins. „Mein Bemühen würdigte man zweimal mit Ehrenurkunden und zweimal mit dem Abzeichen „Bester Aviator“. Die Sowjetarmee gab mir guten Ansporn fürs weitere Leben.

belten wie in einer internationalen Familie, einträchtig und schöpferisch. Ich selbst habe eine glückliche Familie mit einer Russin gebildet.

Wenn ich meinen Sohn Serjoscha auf die Arme nehme, möchte



„Mir scheint, es freut sich die ganze Heimat...“ Valentin Schaufler mit seinem Sohn Serjoscha

Alles Trachten gilt dem Wohl des Menschen

Friedrich BOLGER, Schriftsteller

1. OB ICH in jenem Moment Versetze gedacht habe, kann ich nicht mehr sagen, aber ein Gefühl ähnlich dem, das der Dichter empfunden haben mußte, als er diese Worte schrieb, bewegte mich besonders stark am 9. Mai 1943. Am diesem Tag, der später zum Siegestag meiner Heimat wurde, brachte man auf unsere Großbaustelle im Ural, wo ich damals Arbeiter war, eine Gruppe deutscher Kriegsgefangener. Ich hatte den Dolmetscher zu machen.
2. ICH war zwei Jahre alt, als die „Aurora“ das Signal gab zum „Sturz der alten Welt“. Doch diese morsche Welt brach nicht leicht zusammen. Der Sieg des Oktober forderte unzählige Opfer der Werktätigen.

halt. Diese Einheit war aus Arbeitern von Tula formiert. Die Soldaten waren zerlumpt und verlaust. Der Hunger schaute ihnen aus den Augen. Sie ließen sich völlig erschöpft in unserer Straße auf die Erde nieder und schliefen sofort ein. Nach einer Weile brachte ihr Kommandeur Brot und Pferdefurter. Sie richteten sich auf und kauten bald mit vollem Backen. Ich sah - kaum vier Jahre alt - am Fenster und sah aus der Ferne zu. Schon zwei Tage hatte ich nichts gegessen. Der Hunger war stärker als die Angst vor den bewaffneten Männern. Schüchtern näherte ich mich dem Soldaten und streckte die Hand aus.

Die Männer sahen mich verwirrt an. Dann brachte eine prüfend sein Stück Brot und die Wurst in der Hand. Er zog ein Messer aus den Fußappen und schnitt mir ein kleines Stückchen Brot und auch etwas Wurst ab.

„Hast auch Hunger“, sagte er. Seinem Beispiel folgend die übrigen Soldaten. „Für diese kämpfen wir doch“, rief einer von ihnen. „Wir taten alles, was wir in unseren Kräften stand, damit unser Volk über die Faschisten siegte. Das Schicksal unseres Vaterlands war das Schicksal eines jeden von uns.“

und Schmerz geboren, hast von nun an viel erdulden müssen, aber schon bei deinen ersten Schritten reichst du mir, selbst entkräftet, Hilfspferde die Hand. Auch in deinem schmerzlichen Stunden stand im Mittelpunkt meines Wirkens und Trachtens der Menschen Wohl und Glück. Was wäre aus mir geworden, wenn du nicht wärst!

4. ICH habe 57 Jahre auf dem Buckel. Davon lebte ich gleichberechtigt 13 Jahre unter Russen, acht Jahre unter Kasachen und drei Jahre unter Usbeken. Mein Busenfreund der letzten Vorkriegsjahre war ein Tatare, in den ersten Nachkriegsjahren stand ich in besten Beziehungen mit einigen Kalmyken. Und auch jetzt zählen zu meinen Freunden Deutsche, Russen, Usbeken und Tataren. Meine Kinder halten die russische Sprache für ihre Muttersprache und meine Enkelkinder sind nicht nur nach ihren Namen Russen. Wer wollte da sagen, daß ich nicht ständig das Gefühl haben muß, Mitglied einer großen multinationalen Völkerfamilie zu sein!

Meine guten Freunde

Erich MARTINS, Lehrer

1. DIESE Majakowski-Worte sind weit und breit in unserer Heimat bekannt. Ich empfand sie besonders stark, als man mir kurz vor Beginn des Großen Vaterländischen Krieges den Paß eines gleichberechtigten Bürgers der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken überreichte.
2. MEHR als alle anderen Charakterzüge ist im Sowjetbürger, meines Erachtens, die Freundschaft zu Angehörigen anderer Völker ausgeprägt. Meine besten Freunde sind der Kasache Mendigalin Sakrow, Direktor eines Postworts im Gebiet Semipalatinsk, die Ukrainerin Valja Moros, Schweißarbeiterin im Gebiet Saporoschje, der Moldauer Alexander Dudnikow. Man lernt die Luftwege. Alle Menschen unserer Heimat, welcher Nation oder Völkerschaft sie

auch angehören, sind unter sich gut und treue Freunde.

3. ALS die faschistischen Eindringlinge in unsere Heimat überfielen, war ich kaum 17 Jahre alt. Ich besuchte die 10. Klasse einer Schule. Zu jener Jahreskomsozole, in dieser für unsere Heimat schweren Tagen half ich zusammen mit meinen Kameraden eine Festungslinie am Dnepr zu errichten und einen Militärflugplatz anzulegen. Als die Front näher rückte, gingen viele meiner Mitschüler an die Front. Ich arbeitete in der Kriegszeit in einem Militärber-

trieb des Urals, der Munition für die Front lieferte. Hier arbeiteten viele 15-17jährige Jungen und Mädchen. Wir taten alles, was wir in unseren Kräften stand, damit unser Volk über die Faschisten siegte. Das Schicksal unseres Vaterlands war das Schicksal eines jeden von uns.

4. IN UNSERER Schule sind 57 Lehrer tätig. Die Lehrerin der russischen Sprache und Literatur G. Mjan ist eine Kolymerin, die andere Russischlehrerin, Totjewskaja - eine Ukrainerin, die Geschichtslehrerin Gajlowa - eine Tatare, die Chemielehrerin Makarowa - eine Russin, der Geschichtslehrer Abdullabekow - ein Kasache, der Mathematiklehrer Amon - ein Usbeker.

Dieses multinationalen Lehrerkollektiv unserer Schule lebt und arbeitet wie eine einzige Familie.

5. UNSERE Lehrer bemühen sich, den Schülern gediegene Kenntnisse zu geben, damit diese im Laufe des 50. Gründungstages der UdSSR mit ausgezeichneten Erfolgen im Lernen und in der gesellschaftlichen Arbeit bestehen können.

Ich selbst habe viele Brief-freunde in anderen sozialistischen Ländern, die ich über die Errungenschaften unserer Heimat in diesen 50 Jahren informiere. (Wird fortgesetzt.)

Die Etappen des sozialistischen Aufbaus und der entwickelte Sozialismus

Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte fest, daß in der UdSSR eine entwickelte sozialistische Gesellschaft erreicht worden ist. Die Schaffung einer solchen Gesellschaft wurde 1967 vom VII. Parteitag der SED zur Programmatische Proklamation (und 1971 vom VIII. Parteitag der SED bestätigt), ähnliche Ausgaben wurden 1969 vom XIV. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei, 1971 vom XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und 1971 vom X. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei formuliert.

Die Lösung der Aufgabe des Aufbaus und der Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfordert die Klärung der folgenden Fragen: In welche Etappe des sozialistischen Aufbaus und der Platz des entwickelten Sozialismus, das Wesen der neuen Etappe, die gegenseitigen Beziehungen der charakteristischen der entwickelten Sozialismus, die Probleme des Übergangs zum Kommunismus. Ohne Klärung all dieser Fragen können wir nicht nur den Verlauf der wichtigsten Etappe des sozialistischen Aufbaus und den historischen Platz des entwickelten Sozialismus behandeln.

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

Bekanntlich haben die Begründung des sozialistischen Sozialismus folgende überaus wichtige historische Entstehungs- und Entwicklungsphasen: des Kommunismus, des Übergangsperiode, Sozialismus, Kommunismus. Die historischen Erfahrungen des Sowjetvolkes und der Völker der anderen sozialistischen Länder bestätigen die Richtigkeit dieser Voraussetzung. Indem Marx und Engels die allgemeine Perspektive darstellten, nannten sie keine Überangrenzungen und praktischen Entwicklungsphasen, sie konnten sich diese Aufgabe nicht einmal stellen, da dazu noch keine detaillierten Voraussetzungen und praktischen Erfahrungen vorhanden waren.

Die ersten Schritte des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR geschahen unter sehr schwierigen Bedingungen. Die Erfahrungen der verschiedenen Stufen der Übergangsperiode, über die Etappe des Sozialismus sowie des Kommunismus zu formulieren. Gerade im Zusammenhang damit wird in den Leninschen Arbeiten erstmals der Terminus „entfaltete sozialistische Gesellschaft“ gebraucht (Ges. Werke, Bd. 36, S. 139, Bd. 40, S. 104, russ.).

Aufgabe. Wie auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU festgestellt wurde, ermöglichte nur die Erreichung der Etappe des entwickelten Sozialismus „mit der praktischen Durchführung der uns im Parteiprogramm und von den letzten Parteitagen gestellten Aufgaben die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus zu begründen.“

Die materiell-technischen Grundlagen des Kommunismus stellt gerade die Gesamtheit der entscheidenden materiellen Bedingungen dar, ohne die sich die neuen, höheren Beziehungen nicht herausbilden können. An der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus werden wir nicht nur im laufenden Planjahr arbeiten, sondern auch in den darauffolgenden Jahren durch die weitere Nutzung der noch nicht erschöpften Möglichkeiten der sozialistischen Produktionsbeziehungen, die im Rahmen der sozialistischen Entwicklungsphase.

Der XXIV. Parteitag unterstrich mit aller Entschiedenheit, daß die Hauptaufgabe jetzt darin besteht, bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus die Errungenschaften der wissenschaftlichen und technischen Revolution mit den Vorteilen des Sozialismus zu vereinen.

„In ihrer Arbeit zur Vervollkommnung der Leistung der Volkswirtschaft“, so wurde im Resolutionsbericht des ZK der KPdSU betont, „verfolgt unsere Partei konsequent den Kurs der richtigen Verbindung von zentralen und dezentralen Aufgaben seitens der zentralen Organe mit der Anwendung ökonomischer Hebel zur Einflußnahme auf die Produktion, die Hebel wirtschaftliche, Rechnungslegung, Preis, Gewinn, Kredit, Formen der materiellen Stimulation usw. haben die Aufgaben, ökonomische Bedingungen zu schaffen, die zu einer erfolgreichen Tätigkeit der Produktionskollektive, der Millionen Werktätigen beitragen und eine begründete Bewertung ihrer Arbeitsergebnisse sichern. Die Notwendigkeit der genauen Messung der Arbeit und der Konsumtion erfordert die entsprechende Ausnutzung dieser Hebel und die Vervollkommnung der Wechselbeziehungen.“

Alles das zeugt davon, daß in unserem Land, das die materiell-technische Basis des Kommunismus schafft, die Möglichkeiten der sozialistischen Produktionsbeziehungen bei weitem noch nicht erschöpft sind; die Entwicklung im Rahmen der sozialistischen Phase weiter.

Von einer solchen Auffassung der historischen Erfahrungen der sozialistischen Länder ausgehend und gestützt auf die marxistisch-leninistische Methodologie, kann man folgende obligatorische Etappen und Abschnitte der sozialistischen Entwicklung nennen, die auf die revolutionäre Behauptung der Macht durch die Arbeiterklasse folgt; die Übergangsperiode, die mit der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abschließt. Diese Periode endet beim Vorhandensein entsprechender materiell-technischer Voraussetzungen mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsbeziehungen; die Entwicklung des Sozialismus auf eigener Grundlage, auf dem Fundament der sozialistischen Produktionsbeziehungen; die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu errichten; die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, die die Nutzung aller Potenzen des entwickelten Sozialismus voraussetzt mit dem Ziel, Voraussetzungen für das allmähliche Hinüberwachen des Sozialismus in den Kommunismus vorzubereiten.

Das sind die wichtigsten Etappen des Werdegangs und der Entwicklung des Sozialismus, das ist der historische Platz der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Die marxistisch-leninistische Voraussicht und der Sozialismus

Einer der wichtigsten Wesenszüge des Marxismus-Leninismus besteht darin, daß es ermöglicht, nicht nur den Verlauf der gesellschaftlich-ökonomischen Umgestaltungen richtig zu verstehen, sondern auch die Zukunft vorauszusagen.

Schon lange vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution formulierten Marx und Engels nicht nur eine Reihe außerordentlich wichtiger Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, sondern lieferten auch die erste wissenschaftliche Charakteristik der beiden Phasen der kommunistischen Formation - des Sozialismus und des Kommunismus.

Gestützt auf die Analyse der Verhältnisse des Imperialismus, auf die praktischen Erfahrungen der ersten Jahre der Sowjetmacht, entwickelte W. I. Lenin die Anschauungen von Marx und Engels schöpferisch weiter und leistete einen wesentlichen Beitrag zur marxistischen Lehre vom Sozialismus. Indem Lenin die konkreten Wege zur Schaffung einer neuen Gesellschaft in der Sowjetunion festlegte, entdeckte er zugleich eine Reihe für alle Länder gemeinsamer Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus, zeigte er, daß dieser Prozeß der einige Stufen und Etappen besitzt, überall unter den Bedingungen des Klassenkampfes gegen die Ausbeuter erfolgt, der von der Arbeiterklasse, von allen Werktätigen unter Leitung der Kommunistischen Partei geführt wird. Die sozialistischen Umgestaltungen der Ökonomie können wie Lenin voraussetzte, durch die Schaffung des Volkseigentums und des gesellschaftlichen Eigentums vollzogen werden; der Aufbau der neuen Gesellschaft erfordert die Anwendung der Prinzipien der wirtschaftlichen Rechtfertigung, der persönlichen materiellen Interessiertheit der Werktätigen, der planmäßigen Nutzung der Ware-Geld-Beziehungen im Interesse der Werktätigen und die Nutzung materieller und moralischer Stimuli zur Arbeit. Dank dem Genie Lenins wird die sozialistische Gesellschaft des Sozialismus ihre gegenwärtigen Grundzüge erlangt. Treu der marxistisch-leninistischen Lehre vom Sozialismus, seine allgemeinen Prinzipien mit den konkreten Bedingungen unseres Landes erfolgreich vereint, entwickelt und bereichert die Kommunistische Partei der Sowjetunion diese Lehre im Verlaufe ihrer Realisierung.

Zweitens, führten die historischen Erfahrungen zu Augen, die sich als es ist, dem Kommunismus adäquate Produktivkräfte zu schaffen, offenbart sich die großen Möglichkeiten, die die sozialistischen Produktionsbeziehungen in sich haben und zeigten die Notwendigkeit ihrer vollständigen Ausnutzung; was eine wesentliche Dauer der sozialistischen Entwicklungsphase prädestiniert. Es ist jetzt offensichtlich, daß der Sieg des Sozialismus eine neue Etappe in der beschleunigten Entwicklung der Produktivkräfte und in der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen, eine Etappe der Entwicklung des Sozialismus auf eigener Grundlage, auf dem Fundament der sozialistischen Beziehungen einleitet.

Drittens, zeigen die Erfahrungen, die nicht nur in der Sowjetunion gesammelt wurden, sondern auch in anderen Ländern, die die Grundlagen des Sozialismus geschaffen haben, daß die Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eine unmittelbare Aufgabe der Entwicklung des Sozialismus auf der Grundlage der eigenen gesellschaftlichen Beziehungen darstellt.

Viertens, zeigen die Erfahrungen der Sowjetunion, daß die Erreichung der Stufe des entwickelten Sozialismus (die die Grundlagen des Sozialismus erschöpft wären) die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus wird zu unmittelbaren

Etappen des Werdegangs und der Entwicklung des Sozialismus

Die neue Gesellschaftsordnung, die in den sozialistischen Ländern

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

Die Etappen des sozialistischen Aufbaus und der entwickelte Sozialismus

Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte fest, daß in der UdSSR eine entwickelte sozialistische Gesellschaft erreicht worden ist. Die Schaffung einer solchen Gesellschaft wurde 1967 vom VII. Parteitag der SED zur Programmatische Proklamation (und 1971 vom VIII. Parteitag der SED bestätigt), ähnliche Ausgaben wurden 1969 vom XIV. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei, 1971 vom XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und 1971 vom X. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei formuliert.

Die Lösung der Aufgabe des Aufbaus und der Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfordert die Klärung der folgenden Fragen: In welche Etappe des sozialistischen Aufbaus und der Platz des entwickelten Sozialismus, das Wesen der neuen Etappe, die gegenseitigen Beziehungen der charakteristischen der entwickelten Sozialismus, die Probleme des Übergangs zum Kommunismus. Ohne Klärung all dieser Fragen können wir nicht nur den Verlauf der wichtigsten Etappe des sozialistischen Aufbaus und den historischen Platz des entwickelten Sozialismus behandeln.

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

Etappen des Werdegangs und der Entwicklung des Sozialismus

Die neue Gesellschaftsordnung, die in den sozialistischen Ländern

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

Die Etappen des sozialistischen Aufbaus und der entwickelte Sozialismus

Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte fest, daß in der UdSSR eine entwickelte sozialistische Gesellschaft erreicht worden ist. Die Schaffung einer solchen Gesellschaft wurde 1967 vom VII. Parteitag der SED zur Programmatische Proklamation (und 1971 vom VIII. Parteitag der SED bestätigt), ähnliche Ausgaben wurden 1969 vom XIV. Parteitag der Rumänischen Kommunistischen Partei, 1971 vom XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und 1971 vom X. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei formuliert.

Die Lösung der Aufgabe des Aufbaus und der Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfordert die Klärung der folgenden Fragen: In welche Etappe des sozialistischen Aufbaus und der Platz des entwickelten Sozialismus, das Wesen der neuen Etappe, die gegenseitigen Beziehungen der charakteristischen der entwickelten Sozialismus, die Probleme des Übergangs zum Kommunismus. Ohne Klärung all dieser Fragen können wir nicht nur den Verlauf der wichtigsten Etappe des sozialistischen Aufbaus und den historischen Platz des entwickelten Sozialismus behandeln.

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

entstand, zeigte bereits klar ihre Vorzüge vor dem Kapitalismus, und diese Vorzüge werden umso anschaulicher, je entwickelter der Sozialismus wird, je weiter sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärtsbewegt. Wie lange dauert nun die sozialistische Entwicklungsphase, welchen historischen Platz nimmt der entwickelte Sozialismus auf dem Weg zum Kommunismus ein?

Kinder-Freundschaft

Alexander Heinrich, Schüler der 8. Klasse der Ostrowski-Schule in Schemanicha, Gebiet Ostkasachstan, besucht schon das vierte Jahr die Kindersportschule. Er ist Basketballspieler.

Foto: D. Neuwirt



UNSER RICHTPUNKT

Der Sonnenaufgang unseres Landes nahm seinen Anfang in den Oktobertagen 1917. Mit der Revolution begann die Geschichte des Sowjetstaates. Immer größer wird die Zahl der Jahre zwischen jenem Anfang und dem heutigen Tag. Am 7. November werden es 55 sein. Mögen seit jenem ersten Tag noch soviel Jahre verstreichen, doch nie werden wir ihn vergessen, wie man einen Sonnenaufgang nie vergißt. Auf allen Wegen sind die Ideen der Großen Oktoberrevolution unser Richtpunkt.

Wir sind Nachfolger kühner Menschen, die nicht einverstanden waren, den unabänderlichen Lauf der Zeit abzuwarten. Sie rückten den Zeiger der Geschichte um ein Jahrhundert voran. Wir dürfen unseren Schritt nicht verlangsamen. Wir befehlen uns, jeden Tag mit Nutzen zu verleben. Die Zeit verstreicht, doch das helle Licht der Revolution erblüht nicht. Die Revolution währt fort. Ihr Widerschein leuchtet auf unserem Banner, auf unseren roten Pionierhäutchen.

Bis zum letzten Atemzug

Sechs Kinder zählte die Familie, Serjoscha war der älteste, Leonti Kusmitsch. Sergejs Vater, war Tagelöhner, später Postträger, dann Arbeiter. Die Mutter, ebenfalls eine Tagelöhnerin, war tagsüber beschäftigt. Der früh großgewordene Serjoscha hatte seine kleinen Schwestern zu besorgen.

Nach der Großen Oktoberrevolution wurde Leonti Kusmitsch Mitarbeiter eines Destillationswerks und Postkommissar. Doch nicht fest genug hatte sich die Sowjetmacht in Akmolinsk eingebürgert. Am 3. Juni 1918 — ein konterrevolutionärer Streich. Serjoschas Vater wurde verhaftet. Er lernte die „Todeskammer“ des Ataman Annenkow kennen, war eine Zeitlang in den Konzentrationslagern bei Omsk. Sergej glaubte fest, sein Vater müsse zurückkehren. Seine Hoffnung verwirklichte sich, als die Rote Armee Akmolinsk zum zweitenmal befreite.

Der Vater kehrte zurück. Vieles erzählte er seinem Sohn, mit dem es sich jetzt wie mit einem Erwachsenen sprechen ließe.

„Es gibt auch Partigehilfen“, behauptete der fünfzehnjährige Halbwüchsigen, als er später seine Kameraden agitierte, eine Komsomolzelle zu gründen.

Nach Sergej traten der Komsomolzelle seine Freunde bei — Igor Komarow, Fjodor Tschadow, Alexander Nasowitin, Wassili Kusnezow, Antonina und Alexej Twerfins. Die Zelle war zuverlässig, mehrmals überprüft, der Sache der Revolution ergeben. Sergej wurde als Sekretär gewählt.

Die Jungen und Mädchen mit den Komsomolausweisen hatten den Überfluß an Getreide bei den Kulaken zu beschlagnehmen. Sie bauten das Leben in ihrem Dorf von Grund auf um. Dann kamen Gerüchte in Umlauf, daß im Dorf Nikolskoje die Bande von Koschub aufgetaucht ist. Die Komsomolzen traten dem TschON — Sondertrupp — bei.

An einem kalten Februar-

morgen, als der Tag eben zu grauen anfing, näherte sich Koschub's Bande Alexejewka. Die Komsomolzen verteidigten ihr Dorf bis zum letzten Atemzug. Die Kräfte waren ungleich. Sergej Werba und seine Freunde, die Komsomolzen Grewok, Sorin, Nowat, Shimolowski, Nowikow, Nasowitin, Nasarow, Worobjow, Beloussow, die Brüder Katschalows wurden erschossen. Diejenigen, die am Leben blieben, rächten sie.

Mehr als 50 Jahre sind seit her verstrichen. Im Zentrum von Alexejewka, Gebiet Zelinograd, steht ein Denkmal den Helden-Komsomolzen.

Es waren ihrer 23. Ihre Namen sind in Marmor gemeißelt. Die Menschen werden die Helden nie vergessen. Der Stadtpark, wo sich das Denkmal befindet, führt den Namen Sergej Werbas. Der Name des ersten Komsomolanführers wurde auch der 2. Mittelschule in Alexejewka verliehen. Unter der Leitung des Schuldirektors und der Pionierleiter sind die Pfadfinder ständig auf Suche nach Materialien über ihre heldenmütigen Landsleute.

Aus „Drushnyje rebjata“

Bekanntschaft mit Sergos Pflgetochter

Grigori Ordshonikidse war einer der georgischen Arbeiterführer, seit 1921 Mitglied des Zentralkomitees und 1930 Mitglied des Politbüros der KPdSU. Er leitete den Aufbau der Schwerindustrie in der Sowjetunion. Bis 1937 war er Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats.

Hier bringen wir einen Beitrag von G. Stein aus Grosny über Sainab Tutberidse, die Sergo Ordshonikidse gut kannte.

Seit zwei Jahren haben sich die jungen Touristen von Grosny mit dem Leben und Kampf des hervorragenden Leninisten Sergo Ordshonikidse bekannt gemacht. Man las Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, vor allem aber wurden Augenzeugen aufgesucht, die mit Sergo Schuler an Schuler kämpften. Die jungen Touristen besuchten die Orte, wo Sergo Ordshonikidse in den Jahren des Bürgerkrieges tätig war, fanden im Ordshonikidse-Museum in Mushihschi seltene Fotos und Dokumente, verfolgten den Kampfweg des Kommissars über die Kaukasusberge und machten in Tbilissi halt. Hier trafen sie Sergos Pflgetochter, die bekannte georgische Schauspielerin, heutzutage Rentnerin, Sainab Tutberidse.

Grosny. Die jungen Touristen zeigten ihr das Museum in der Republik-Touristenstation. Die Ausstellung „Der Kampfweg des außerordentlichen Kommissars“ nimmt die ganze Wand ein. Fotos, die auf der Tafel keinen Platz fanden, wurden in zwei großen Alben untergebracht. Lobend besichtigte Sainab die Ausstellung und erzählte dann den jungen Touristen Einzelheiten aus dem Leben Sergo Ordshonikidse.

„Unvergeßlich war für mich das Jahr 1922“, sagte sie. „Zum ersten Mal kam ich aus Tbilissi nach Moskau: Hier führte mich Sergo zu Wladimir Iljitsch Lenin. Ich lernte auch Nadeschda Konstantinowna kennen, und wir wurden später gute Freunde.“

Die bekannte Schauspielerin war viele Jahre in Moskau im Bolschoitheater beschäftigt. Sie kannte persönlich Lumatscharski und Roman Rolland, Gorki und Stanislawski. Über ihre Begegnungen mit diesen hervorragenden Persönlichkeiten schreibt Sainab Tutberidse in ihrem Buch, an dem sie gegenwärtig arbeitet und das in Bälde erscheinen wird.

Sainabs Vater, ein angesehener Revolutionär, wurde von den Menschewiken ums Leben gebracht, als sie noch ein kleines Kind war. Nach Vaters Tod wurde Sainab in Sergos Familie aufgenommen.

Vor einigen Tagen kam Sainab Tutberidse nach

Lenin lebt immerfort

Worte: L. OSCHANIN Musik: S. TULIKOW

Tag für Tag zählt je - des Jahr sei - nen Zei -
ten - lauf nach Stun - den; doch aus un - sern Her -
zen ist Le - nins Na - me nicht ver - schwun - den
Le - nin lebt im - mer - fort mit dir an
je - dem Ort in - dei - nen Freu - den und Hoff -
- nun - gen; mit dir im Lied ist er, ist
dei - nes Glücks Ge - währ, in dir und in
mir lebt er // er.

Tag für Tag zählt Jedes Jahr seinen Zeitalauf nach Stunden; Doch aus unseren Herzen ist Lenins Name nicht verschwunden.

Refrain:
Lenin lebt immerfort mit dir an jedem Ort, in deinen Freuden und Hoffnungen; mit dir im Lied ist er, ist deines Glücks Gewähr, in dir und in mir lebt er.

Als das Sowjetmorgenrot brach die Finsternis der Erde, sagte er, daß wir das Glück für die Menschen schaffen werden.

Refrain:
Und wir folgen der Partei, preisen unser Land in Taten, gehen den großen Weg, den einst wir mit ihm beschritten hatten.

Refrain:
Deutsch von W. Ekkert

„Der Flug zur Sonne“

Es war im letzten Jahr des Großen Vaterländischen Krieges. Im Konzentrationslager auf der Insel Usedom in der Nordsee entstand eine illegale Organisation. Die faschistischen Henker nutzten Banditen, Räuber und Verbrecher aus, um die Teilnehmer der illegalen Organisation zu vernichten. Die schrecklichste Strafe für einen Häftling war die zehntägige Prügelei, nach der der Sträfling unvermeidlich starb. Auch Michail Dewjatjaw wurde zu dieser Strafe verurteilt. Man prügelte ihn bestialisch. Nach acht Tagen gelang es dem entkräfteten und unterernährten Mischa Dewjatjaw, aus dem faschistischen Lager zu fliehen. Zehn Häftlinge entkamen der faschistischen Hölle, überfliegen glücklich die Frontlinie und landeten auf sowjetischem Boden.



Von 1949 an schreiben die Pioniere und Pfadfinder der 1. Schule von Tekeli, Gebiet Taldykurgan, die Geschichte ihrer Pionierfreundschaft auf. Schon lange sind diejenigen, die die ersten Zellen in das Album eingetragen haben erwachsen. Ihr Werk wird von ihren Nachfolgern fortgesetzt.

UNSER BILD: Die Pioniere aus der Klasse 7a lesen in der Geschichte ihrer Pionierfreundschaft nach.

Foto: V. Wiedmann

Das Buch über diesen Heldenflug unter dem Titel „Der Flug zur Sonne“ (Poljot k solnzu) ist unlangst im Verlag „DOSAAF“ erschienen. Es enthält viele Beispiele der Völkerfreundschaft. Auch in der faschistischen Hölle blieben die Sowjetmenschen der Völkerfreundschaft treu. Auch dort kämpften Schulter an Schulter Russen und Ukrainern, Mordwinen und Tschetchen. Michail Dewjatjaw, Held der Sowjetunion und Autor des Buches, erzählt, wie er einmal im Konzentrationslager Sachsenhausen aus einer zum Tode verurteilten Gruppe in die Gruppe der Sträflinge geriet und somit vom Tode gerettet wurde.

G. OHLSCHEID Grosny

Vor allem — gute Kenntnisse

In der 44. Mittelschule des Obst- und Weinbausowchos in Merke wird jeden Sommer unter der Leitung der Biologielehrerin Valentina Nesterenko eine Schülerbrigade gebildet. Auch in diesem Sommer verrichteten die Kinder große Arbeit. Sie sammelten 800 Kilo Sta-

chelbeeren, mehr als 2 Tonnen Erdbeeren, 33 Tonnen Äpfel. Galja Haag, Anja Sawatzki, Nelly Kepling, Ella Steinke und viele andere legten viel Fleiß an den Tag. Sie lernten es, nicht nur gut zu arbeiten, sondern erholten sich auch vortrefflich.

Jetzt besuchen alle Kinder wieder die Schule, machen fleißig die Hausaufgaben, veranstalten Schulabende.

„Unser bestes Geschenk zum Jubiläum werden die guten Kenntnisse in allen Fächern sein“, sagen sie einstimmig.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul



„Wie du schnurrst und wie du murrst!“
„Ich seh' einfach eine Wurst!“
Foto: Otar Karalasschwilli

Ein falscher Weg

Grisca wollte um jeden Preis berühmt werden, und er beschloß, sich selbst ein Denkmal zu setzen. Morgens, in aller Frühe ging er in den Park. Dort schnitzte er zu nächst seinen Namen und sein Geburtsdatum in eine Parkbank. Beides war nicht zu übersehen. Befriedigt ging er weiter. Vor einer alten Linde machte er halt. Mit einem Taschenmesser schnitt er das gleiche tief in die Linde ein.

eines neugebauten Hauses. Viele Opfer harrten noch ihres Schicksals.

Ein Sprichwort sagt: Was mit der Feder geschrieben wurde, schlägt man mit der Axt nicht wieder heraus.

Leider kann man das, was mit der Axt herausgeschlagen wurde, mit der Feder nicht wieder in Ordnung bringen. Aber vielleicht kann man Grisca ändern? Denn, um berühmt zu werden, muß man einen anderen Weg einschlagen.

G. SCHACHNOWITSCH

Die Erzählung gefällt uns

Das dritte Jahr abonieren unsere Schüler die „Freundschaft“. Sie ist uns von großem Nutzen beim Erlernen der deutschen Sprache. Während der Deutschstunde hat jeder Schüler die Zeitung am Tisch liegen.

„Freundschaft“. Hier lesen sie verschiedenes über das Leben und Lernen der Pioniere in den sozialistischen Ländern, Lieder und Rätsel. Manchmal gibt es auch interessante Märchen.

Besonders gefällt den Schülern die „Kinder-Freund-

„Die Ausreißer“. Mit Unge-

duld warteten die Schüler auf die nächste Fortsetzung. Sie bitten Onkel Ernst Kotschak, öfters ähnliche Erzählungen zu schreiben.

Lilli Dannecker, Liese Michellis, Sascha Schimpf, Lilli Flatt, Witja Geller und viele andere Schüler haben bereits die „Freundschaft“ für das Jahr 1973 abonniert.

Ch. KUTZBACH, Deutschlehrer in Pokornoje

Gebiet Karaganda

Der tropfende Bleistift

Die Behauptung, man könne einen Bleistift so stark drücken, daß Wasser abtropft, wird jeder für abwegig gehalten.

Die Behauptung, man könne einen Bleistift so stark drücken, daß Wasser abtropft, wird jeder für abwegig gehalten.

Zum Beweis nimmt man einen Bleistift, den man auch ausleihen kann, zur Hand, drückt recht kräftig, und schon tropft das Wasser von der Spitze des Bleistiftes.

Die Erläuterung ist denkbar einfach. Man behauptet, der Bleistift müsse durch Reibung stark erwärmt werden, ehe der Trick funktioniert. Während man nun den Bleistift mit der rechten Hand auf der Unterseite des



linken Unterarmes kräftig reibt, kommt ja die linke Hand automatisch in die Nähe des linken Ohres, hinter das man vorher ein kleines gut mit Wasser getränktes Wattekögelchen geklemmt hat. Während man reibt und auf den linken Ellenbogen sieht, ergreift die linke Hand unauffällig das Wattekögelchen.

In die zur Faust geschlossene linke Hand schiebt man von unten den Bleistift einige Zentimeter hinein, drückt kräftig und läßt das Wasser an der Spitze abtropfen. Dann gibt man den Bleistift zur Untersuchung und holt im Tempo ein Taschentuch hervor, um sich die nasse Hand abzutrocknen, wobei man natürlich das Wattekögelchen zurückläßt.

Mit Zeitvorsprung

Mit guten Erfolgen geht das große Kollektiv der Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre des Gebiets Kokschetaw dem 55. Jahrestag des Großen Oktobers entgegen.

Vorrüstig wurde im Rayonzentrum Stschutschinsk die Fabrik für kollektiven Reinigung in Nutzung genommen. In den Rayonzentren Russajewka und Leningradskoje wurden ebenso Salons für chemische Reinigung mit neuester Ausrüstung in Betrieb genommen. Die Einwohner dieser drei Rayonzentren können ihre Kleidung an Ort und Stelle wieder rein und gebügelt erhalten.

In den Zentren der Rayons Kubyshew, Arky-Balyk hat man mit dem Bau von zweigeschossigen Gebäuden für Dienstleistungskombinate begonnen. In Kokschetaw wird ein 4geschossiges Haus der guten Dienste gebaut. Schon im nächsten Jahr werden die Objekte in Nutzung genommen werden. Der neue Hauptbetrieb für Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten läuft auf Volltoure. Ihm sind alle Werkstätten des Gebiets untergeordnet.

Erfolgreich wurde in 9 Monaten der Plan für Dienstleistungen an der Bevölkerung erfüllt. Man erwies den Einwohnern des Gebiets gute Dienste für 6 Millionen 537 Tausend oder für 41 000 Rubel über den Plan hinaus, d. h. um eine Million mehr als im Jahr 1971. Mit Zeitvorsprung arbeiten sie auch im Oktober.

Das ist das Ergebnis des breit entfalten Wettbewerbs zwischen den kollektiven Betrieben. Am 28. Oktober wird im Gebietszentrum Kokschetaw eine Leistungsschau zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR eröffnet, auf der die fortschrittlichen Wirtschaftlichen und Erzeugnisse im Jubiläumjahr zur Schau tragen.

Auch viele Kollektive der Dienstleistungssphäre haben das Recht ergriffen, mit ihren Erzeugnissen die Leistungsschau zu betreten. So werden die Kokschetawer Fabrik für gute Dienste und die Konfektionsfabrik, die Dienstleistungskombinate von Serenata, Stschutschinsk, Stepjak und andere. Ausgestellt werden Tassen, ein Herrenkleid, ein Koffer aus Metall, Möbel.

Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre haben sich verpflichtet, den Jahresplan vorfristig, am 25. Dezember 1. J. zu bewältigen.

Kokschetaw

H. EDIGER

Neues aus Wissenschaft und Technik

Neue sowjetische Vakzine

Ein wirksames Präparat gegen die Tollwut haben Wissenschaftler des Instituts für Polioellavitis und Virusenzephalitis in Moskau entwickelt. Seine Zuverlässigkeit wurde nachgewiesen, es verleiht eine sichere Immunität und verursacht keine Komplikationen.

Bisher wurde die Vakzine aus der Gehirnsubstanz angestreckter Tiere gewonnen. Das in den Vakzinen enthaltene Hirngewebe verursacht manchmal schwere neurologische Komplikationen. Die neue Methode wird gestatten, ein Präparat ohne Beimengungen zu gewinnen.

Das neue Vakzine ist sowohl für Menschen als auch für Tiere geeignet. Professor Midat Selimow, Leiter des Laboratoriums, das Internationales Zentrum für Tollwutforschung der Weltgesundheitsorganisation ist, erklärte dem TASS-Korrespondenten, daß die Forscher an der Vervollkommenheit der neuen Vakzine, u. a. an der Entwicklung eines hochkonzentrierten Präparats, arbeiten. Das wird es ermöglichen, die Behandlungszeit wesentlich zu verkürzen.

Die Vakzine wird aus einem in Nierenkulturen des Syrischen Hamsters gezeuhten Virus zubereitet. Dabei wird eine neue Stammvariante des Virus verwendet, die bei der Einführung in den Organismus keine Komplikationen hervorruft.

(TASS)

Druckluftförderanlagen nun auch in Betrieben

Neue Druckluftförderanlagen zum Transport verschiedener Güter auf große Entfernungen wurden in der UdSSR geschaffen.

Das ganze System besteht aus Rohrleitungen, in denen Behälter auf Rädern mit Prellbüß bewegt werden. Experimentell wurde nachgewiesen, daß die Behälter auch bei geringen Drücken leicht vorwärtsbewegt werden können. Für die Beförderung eines Behälterverbandes von insgesamt 25 Tonnen Gewicht in einer horizontalen Rohrleitung genügt ein Druck von 0,07 atue.

Erste Funktionsmodelle solcher Systeme sind bereits gebaut worden. Eine erste Rohrtransportanlage ist bereits in einer Moskauer Fabrik in Aktion. Durch diese Anlage werden

Werkstücke zwischen Produktionsabteilungen und Lagerräumen transportiert.

In Georgien wurde eine Rohrtransportanlage zwischen einer Kiesgrube und einer Stahlbetonfabrik gebaut. Sie ist über 2 Kilometer lang und befördert 64000 Tonnen Material im Jahr.

A. Alexandrow, Leiter des Rohrtransportvorhabens, berichtet, daß das gesamte System, einschließlich der Be- und Entladearbeiten und der Bewegung von Behälterverbänden, automatisch gesteuert wird. Ein Verband besteht aus 6 Behältern auf Rädern. Er erreicht eine Geschwindigkeit von 45 Stundenkilometern.

(TASS)

Automat für Filminformation

Im Institut für Automatik und Elektrometrie der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde eine universelle Einrichtung für die Zuführung von Filminformationen in die Elektronenrechenmaschine — den abtastenden Automaten SA-1. Er wird den Erforschern der Mikrowellen helfen, die Zeit der Sichtung von Filminformationen in den Elektronenrechenmaschinen in Kerypalsky erhöht, bedeutend zu kürzen. Die Messung der Koordinaten der Teilchenspuren, die während der Forschungs-

Automat für Filminformation

häufung und Weiterleitung der Informationen in den Computer zu übergeben. Der abtastende Automat ist fähig, Punkte oder Linien zu sichten, die über 1000 voneinander entfernt sind, und über 100 Gradationen optischer Dichte sogar auf Filmen mit Halbtonabbildung zu unterscheiden.

UNSER BILD: Der Mitarbeiter des Instituts für Automatik und Elektrometrie, Wladislaw Sewastjanow bereitet den Automaten für Filminformation zur Arbeit vor.

Foto: APN

DAS IST INTERESSANT

Ein Turm mit ungewöhnlichem Namen

Der größte Teil der mittelalterlichen Bauten von Tallinn hat Eigennamen. Es gibt die Häusergruppen „Drei Schwestern“, „Zwei Brüder“, „Vater- und Sohn“ und doch der berühmteste Bau ist wohl der Turm „Kleek-in-de-Kök“ was bedeutet Guck in die Küche. Der Turm ist 500 Jahre alt.

Man erzählt, daß während der Errichtung des Turmes in der Stadt eine hohe Steuer auf Kafee bestand und die Händler vom sechsten Stockwerk gute Sicht auf alle Dächer der naheliegenden Häuser hatten. Nach dem Hauptbaue der Stadt wurde der Turm bestimmt, in welchem Haus Kafee gekocht wird, und der Herr desselben mit Steuern belegt. Von hier stammt der Name des Turmes.

Im XV.-XVI. Jahrhundert war dieser Turm ein moderner Verteidigungsbau. Am Fuß des Turms sind die Wände fünf Meter dick, an der Stelle, wo im Turm eine Bresche geschlagen war, 6 große Stein- und 3 Metallgeschosse eingemauert. Auch heute noch zieren sie den alten Bau.

Gegenwärtig befindet sich im Turm eine Filiale des Tallinner Museums. Hier sind 10 mittelalterliche Artilleriegeschütze, Schießwaffen ausgestellt. Auf einer Etage werden Ausstellungen der Kunst der Tallinner Maler und Fotografen organisiert, und die gute Akustik der alten Wände macht es möglich, daß Kammerorchester großer Musikstücke darbieten. Die letzte Etage gefiel den Teilnehmern der Lalenpanomime, die dort ihre Spiele darbieten und großen Erfolg haben.

Wie alt werden Enten?

Nach einem abgerlebten Aluminiumring, den man einem in Norden der Kamtschatka-Halbinsel gefangenen Enten entdeckte, gelang es festzustellen, daß sie 12 Jahre alt ist. Auf dem Ring stand, daß die Ente in einem amrkanischen Ornithologen berigt wurde.

Nach der Meinung des fernöstlichen Ornithologen W. Jachontow währt die natürliche Lebensdauer der Ente ungefähr 20 Jahre. Doch Vogel diesen Alters sind äußerst selten zu treffen. Der Generationswechsel der Jagdvogel verläuft viel schneller, von 100 Enten bleiben nach zehn Jahren nur noch eine am Leben. Deshalb ist eine Ente im Alter von 12 Jahren schon eine große Seltenheit.

Der Mitarbeiter der ostsibirischen Expedition W. Jachontow hatte Glück, drei von ihm für wissenschaftliche Zwecke gefangene Enten hatten Ringe — zwei mit dem Vermerk „Washington“ und einer mit dem Vermerk „Hongkong“. Die von den sowjetischen Wissenschaftlern gesammelten Angaben werden bei der Planung der Jagdschutz auf der Halbinsel genutzt werden.

Farbige „Heilbäder“

Die fernöstlichen Geologen haben eine durch eine grüne Farbe hervor im Wasser, das von Vulkanen erhitzt wird, entdeckt. Sie verleben demselben die ungewöhnliche Farbe. Im Sanatorium Paratun heißt man mit Hilfe solcher farbigen Wässers.

Während der Expedition auf der Insel Kunaschir an den Hängen des Mendelejew-Vulkans entdeckte das Fließchen Kisly Klyutsch das Interesse der Mitarbeiter des Geologischen Instituts des wissenschaftlichen Zentrums. Das Wasser in diesen Fließchen ist wie ein grüner Saft. Die Sache ist die, daß die Schwefelgase, die aus den Spalten ausströmen, an der Oberfläche oxydieren. Außerdem besitzt das Fließchen durch Kolloidschwefel eine milchweiße Farbe.

(TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Filme im November

Im September 1969 hatten sieben sozialistische Länder der UNO den Entwurf eines Abkommens über das Verbot der Entwicklung, der Produktion und Akkumulation von chemischen und bakteriologischen Waffen und ihre Vernichtung unterbreitet. Dieser Entwurf wurde breit unterstützt. Doch bald wurde auch klar, daß die USA und einige ihrer NATO-Verbündeten der Lösung des Problems entgegenwirken. Deshalb unterbreitete eine Delegation des sowjetischen Ausschusses in Genf den Entwurf „Konvention über das Verbot der Entwicklung, der Produktion und Akkumulation der bakteriologischen (biologischen) Waffe und der Toxine und ihre Vernichtung“.

Über den Kampf um die Verwirklichung dieses Abkommens erzählt der neue Spielfilm, den der Regisseur Sawwa Kulisch im Studio „Mosfilm“ gedreht hat. Seine erste große Arbeit war die „Tote Saison“, den die Zuschauer gut kennen. Die Hauptrolle — Professor Smolenzew — spielt Nikolai Saschukin — ein führender Schauspieler des Großen-Theaters in Kubyshew.

Leidenschaftlicher Protest gegen den Faschismus in allen seinen Erscheinungen, gegen das Menschenfeindliche, gegen Krieg und Obskurantismus verschiedenster Farben sind der Hauptinhalt des Films „Ausscher der neuzeit“, „Fünftzig und fünfzig“ so heißt ein anderer Streifen des Studios „Mosfilm“. Es ist ein Abenteuerfilm, der den sowjetischen Kundschaftern und Mitarbeitern der Spionageabwehr und ihrem nicht leichten und manchmal gefährlichen Zweikampf mit den Agenten des englischen Spionagedienstes gewidmet ist.

Die Handlung spielt in unseren Tagen. Alles, was wir hier auf der Leinwand sehen, beruht auf tatsächlichen Ereignissen. Nur die Namen der handelnden Personen wurden geändert. Auch der Schauplatz und die Zeit sind andere.

Der Titel des Films ist, nach den Worten des Regisseurs, Alexander Felizimmer, so zu erklären: die Tätigkeit des Kundschafters besteht aus 50 Prozent Erfolg und 50 Prozent Risiko.

Als Kundschafter Wölgin sehen

wir im Film den populären Filmschauspieler Wassili Lapowal. Die Rolle des Chefs des englischen Spionagedienstes spielt der Versierte Schauspieler der RFSR Wladimir Osjenew. Am Film wirkten auch die Schauspieler Igor Ledogorow, Irina Skobzewa, Natalia Welischko, Michail Pogorshelski und Genrad Judin mit.

In der ruhmreichen Geschichte von Leningrad ist die Gründung des Sonderbataillons des berühmten Labor-Werks und dessen Kampf während des Großen Vaterländischen Krieges eine heldenhafte Seite. Die Arbeiter-Kämpfer kamen direkt aus den Schützengruben zur Schicht in die Hallen unter Grund, die man in Kellern und Luftschützräumen eingerichtet hatte. Hier arbeiteten sie für die Front. Im Mittelpunkt des Films, der darüber berichtet, steht die Liebe zweier Jünglinge, die Geschichte ihrer Mannbarkeit und Stählung des Charakters.

Dieser neue Film heißt „Ishorsk-Battalion“. Die Rollen spielen unter anderem: Boris Tschirnikow, Sergej Plachnikow, Wadim Jakowlew, Wassili Korsun, Regie: Gennadi Kasanski.

„Hört, ihr von drüben“ so heißt der Film, in dem eine der markanten Seiten der Geschichte der Freundschaft des sowjetischen und des mongolischen Volkes ihr gemeinsamer Kampf gegen die japanischen Eindringlinge im Jahre 1939 am Fluß Chalkin-Gol hergestellt wird.

Es ist ein Farbfilm, der vom „Mosfilm“ gemeinsam mit „Moskino“ (MVR) gedreht wurde. Die Rollen spielen: Michail Ujanow, Elsa Leschdel, Wsewolod Sazonow, Tsch. Nergul, Nurmachan Shanturaj u. a. Regie: Boris Jurmatow und Baduchan Surchaja, die auch die Drehbuchautoren sind.

Die ausländischen Filme werden unter anderem mit „Ballade über den Wäudern“ (Jugoslawien), „Wir kaulen einen Feuerwägen“ (DDR), „Der durchsichtige Tamir“ (Mongolei), „Die Falle“ (Polen), „Menschen unter der Sonne“ (Syrien) vertreten sein.

N. GORPINTSCH

UNSER BILD: Szene aus dem Film „Hört, ihr von drüben“

Alltag in der DDR

Wenn der Röntgenzug kommt...



(Panorama/DDR)

Er gehört schon zum gewohnten Bild im Dorf, der alljährlich zur Reihenuntersuchung einziehende Röntgenzug. Die Landbevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik weiß den Wert dieser Kontrollen vor dem Schirmbild zu schätzen. Erhält so doch jeder einzelne Gewißheit, daß er frei von Tuberkulose und anderen Lungenerkrankungen ist. In einigen Orten mißt man ihren Blutdruck, läßt Elektrokardiogramme schreiben oder ein Augenarzt stellt den Augen- druck fest, eventuelle Anzei-

chen vom grünen Star bei Zeiten festzustellen. Insgesamt 120 mobile Röntgenzüge sind in den Landgemeinden ständig unterwegs. Da sie zur vorbeugenden Untersuchung weiterer Krankheiten als nur der Tbk genutzt werden können, ist vor allem auf den starken Rückgang der Tuberkulose zurückzuführen.

Erkrankten 1950 von 100 000 Einwohnern noch 495 — so waren es 1971 nur noch 56,9 Neuzugänge. Interessant sind die Erkrankungszahlen bei Kindern im Alter von 0 bis 15 Jahren. 1971 waren es 2,4 auf 100 000. Hierbei handelt es sich zumeist um nicht genippte Kinder. Die Zahl der Sterbefälle betrug 1971 bei Kindern 0,08 auf 100 000.

Zu den Gründen für die erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose in der DDR zählen neben der Tuberkuloseimpfung — sie erfolgt bereits in den ersten Lebensjahren des Neugeborenen — die rund 85prozentige Erfassung der Bevölkerung bei den Volksröntgenuntersuchungen — pro Jahr werden 10 Millionen Menschen untersucht — sowie der damit verbundene Rückgang an Infektionsquellen.

Alle Tbk-Erkrankten erhalten eine intensive stationäre Behandlung, die erst dann ambulant weitergeführt wird, wenn garantiert keine Tuberkulose mehr ausgeschieden werden. Von Bedeutung dabei ist, daß man sich nicht mit einer mikroskopischen Untersuchung zufrieden gibt, sondern in jedem Fall einen Nachweis auf entsprechenden Kulturen vornimmt.

WERTVOLLE FUNDE

Besteck von Admiral Nelson ist in der UdSSR entdeckt worden. Jedes Jahr werden im Lande 5 bis 7 Schätze mit Gold, Platin, Silber und Edelsteinen gehoben, ganz Oberstleutnant der Miliz W. Shurko, ein leitender Mitarbeiter des Innenministeriums der UdSSR, vor Journalisten bekannt.

In einem Dorf des Gebiets Odesa haben kürzlich Bauarbeiter einen bronzenen Krug gefunden, der 1138 Gramm Gold in Münzen enthält, die im VI. bis IV. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in der algerischen Stadt Kinkia geprägt wurden. Diese Funde, sagte Shurko, werden von Sachverständigen gewertet. Sie bestimmen nicht

nur den Wert des gefundenen Goldes, Silbers und Edelsteine, sondern auch den kulturellen historischen Wert des Fundes. So hoch ihr Wert auch sein mag, die Entdecker erhalten gesetzlich mäßig 25 Prozent des Betrages. In den letzten fünf Jahren wurden allein in Moskau 6 hochwertige Schätze gehoben. (TASS)

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINGRADER UND KOKSCHETAWER LESER

12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Konzert. 13.15 — Spielfilm „Don Quixote“. 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf den Feldern des Ischimgebirgs“ — Sendung in kasachischer Sprache. 19.20 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.30 — Filmmusik „Die Lieblingssolle“. 20.50 — Aus dem Zyklus „Am Jahresende — Stößtempo“. „Konflikt. Diskussion. Angelegenheit“. Sendung über das Kollektiv des Zelinograder Werks für Gasanlage. 21.15 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.25 — Fern-

sehchronik „Unser Getreide“. „Die Schifsch“, zweiter Teil 22.10 — Moskau. Der politische Kommentator der Zeitung „Pravda“ A. J. Shukow beantwortet Fragen der Fernsehschüler. 22.40 — Premiere des Fernsehfilms „Wera, Nadeschda, Liubow“. III. Folge. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — „KWN-72“. Eröffnung der Saison.

10. Kanal 18.55 — Moskau. Sendeprogramm. 19.00 — Unterrichtssendung. 19.30 — Konzert. 20.00 — Buchladen. 20.45 — Sieben Tage der Tscherepowewer Hülftenwerks. III. Sendung. 21.10 — Konzert.

Donnerstag, 2. November 10.00 — Zelinograd. Kindersendung. Fernsehaufführung „Ein Knabe hielt mit Mädchen keine Freundschaft“. 10.45 — Dokumentarfilm „Lenins Trambild und die Wirklichkeit“. 11.15 — Fernsehfilm. 12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Konzert. 13.15 — Spielfilm „Hetzzeit“. Malinowka. 18.30 — Zelinograd.

Heute im Programm. 18.30 — Sendung „Dem großen Fest entgegen“. 19.10 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20 — Fernsehfilm „Der Damm“. 20.25 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.40 — Fernsehchronik „Unser Getreide“. „Der Sieg“ drifter Teil. 21.10 — Moskau. „Leningische Universität der Millionen“. 21.40 — „Ballatminiaturen“. 22.30 — UdSSR-Fußballmeisterschaft. ZSKA. „Dynamo“. 00.15 — „Zeit“.

10. Kanal 19.45 — Moskau. Sendeprogramm. 19.50 — Unterrichts- und d n g. 20.15 — „Den Kindern über Tieren“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Leningische Universität der Millionen.

Freitag, 3. November 19.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — Sendung „Schelkinsk“ (kas.). 19.20 — Zeichenfilm. 19.30 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.40 — Fernsehfilm. 19.50 — „Goldene Ahrne“ — Sendung anlässlich der Ergebnisse des sozialisti-

schen Wettbewerbs der Traktoren- und Feldbaubrigaden des Gebiets um einen hohen Ernteertrag im zweiten Jahr des Planjahres. 20.30 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.40 — „Auf der Arbeitswacht des Planjahres“ — Aufführung des Ersten Neulandbahnen-Zelinograd Gebietskomitees der KP Kasachstans Genossen N. J. Kuschkina. 21.40 — Moskau. Unvergleichlicher Bund. 23.00 — UdSSR-Fußballmeisterschaft. „Spartak“ (Worochilowgrad). „Dynamo“ (Moskau). 24.00 — „Zeit“.

Sonntag, 4. November 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.00 — „Oktobergröße“ — Sendung in kasachischer Sprache. 19.40 — Wochenschau. 20.30 — Fernsehfilmkonzer. 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Gespräch über Erziehung. 21.40 — Konzert. 22.45 — Aufführung „Sturm“. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Fortsetzung der Aufführung „Sturm“.

UNSER ANCHRIFT

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massarbeit — 2-61-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-05-49, Fernruf — 72.